

Neue Zeitungs

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

nr. 264 Jahrg. 215 für Anhalt und Thüringen. Einzelpreis 1 Mark

Bezugspreis: monatlich 30.00, ohne Einschließung, Sendungen nehmen keine Rücksicht auf Poständerung. — Abbestellung: 15.00, ohne Einschließung. — Geschäftsstelle Berlin: Bernauer Str. 30. Fernruf Amt Kurier Nr. 929. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verla. u. Druck von Otto Ehrlich, Halle-Saale

Frankreich überstimmt

Die Entscheidung der Reparationskommission

Eine neue Erklärung Poincarés

Paris, 8. Juni.
Die Reparationskommission sagte gestern den Beschlüssen mit 2 gegen 1 Stimme, den dem internationalen Anleiheauschuss erteilten Auftrag dahin zu erweitern, daß es alle Möglichkeiten überprüfe, die für das Zustandekommen einer internationalen Reparationsanleihe für Deutschland günstig sein könnten, sogar die etwaige Verminderung der französischen Reparationsansprüche. Für diesen Beschluß wurde der englische, der italienische und auch der belgische Vertreter. Der französische Delegierte Dubois erklärte, nachdem er am Morgen mit Poincaré, de Laizerne und Zergent gesprochen habe, das internationale Anleiheemitteln habe nicht das Ziel, sich mit der Frage der Verminderung der deutschen Schuldsumme zu befassen.

In dem Situngsbericht über die Verhandlungen der Reparationskommission finden sich die Erklärungen aller offiziellen Vertreter in der Kommission, sowie des offiziellen amerikanischen Geschäftes in Paris. Der Bericht der Reparationskommission wurde dem Anleiheemittler in Form eines Schreibens bekanntgegeben, das von Dubois nicht mitunterzeichnet wurde. Am 10. Uhr trat die internationale Anleiheemittler zusammen, um die Antwort der Reparationskommission zu erörtern. Es tagte bis 12 Uhr, worauf die Mitglieder der Anleiheemittler in einer offiziellen Versammlung zusammenkamen. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Belgier de la Croix, der Präsident des Anleiheemittlers und Mitglied der Reparationskommission ist, Bericht über die Verhandlungen in der Anleiheemittler.

Der polnische Raubzug in Obersachsen

Nach Meldungen aus Obersachsen ist der polnische Terror nach den Pfingstferien erneut ausgebrochen. Seitdem werden in Obersachsen die polnischen Raubzüge mit großer Heftigkeit durchgeführt. Die polnischen Raubzüge sind in der Regel in der Nacht durchgeführt. Die polnischen Raubzüge sind in der Regel in der Nacht durchgeführt. Die polnischen Raubzüge sind in der Regel in der Nacht durchgeführt.

Scheidemann wieder auf der Höhe

Kassel, 8. Juni.
Das hiesige Gewerkschaftsrat hat die günstige Gelegenheit zu einer Aktion benutzt, die Arbeiterkraft Kassel aufzurufen, gestern mittag von 12 bis 1 Uhr in allen hiesigen Betrieben als Protest gegen das überbringer Scheidemann verurteilte Attentat die Arbeit zu tun. Diefen Aufruf hatte die Arbeiterkraft aller Betriebe, auch der städtischen Werke, vollständig Folge geleistet. So wurden mit dem Glanzlicht 12 Uhr in der ganzen Stadt sämtliche Straßenbahnen stehen. Um 1 Uhr wurde der Betrieb wieder aufgenommen. Um 4 Uhr fand auf dem Friedrichsplatz eine vom Gewerkschaftsrat einberufene Protestversammlung statt, die zu einer Debatte Gelegenheit gab.

Das Mandat des Ausschusses nicht so aufgefagt werden soll, als ob es irgendwelch erteilt, nach dem entgegenstehe, daß der Ausschuss irgendeine der zur Ausgabe weiterer Anleihen für Deutschland ermöglichten Bedingungen studiere, diejenigen nicht ausgenommen, die sich im allgemeinen mit der Wiederherstellung seines Krediten im Ausland befassen. Zufällig wird jede Anregung des Ausschusses angeordnet, normal sein, ohne irgendwelche eine Verantwortung für die Reparationskommission zu übernehmen.

Der die Antwort des Anleiheauschusses übergebende Belgier Kommissioner erklärte, daß der Präsident der Reparationskommission die Entscheidung, obwohl sie nur ein Einmündigkeit hat, nicht als vollständig gültig ansehe und daß der Anleiheauschuss sich auf die Weise stellen könne, um sein Studium in erweitertem Maße durchzuführen.

Im Senatsauschuss für auswärtige Angelegenheiten sprach Ministerpräsident Poincaré die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen betreffend die internationalen Anleiheemittler fortgesetzt werden. Bis zu der Möglichkeit der Zahlungen in Geld müße die französische Industrie sich an die Schließungen gewöhnen. Bezüglich der Sanftionen erklärte Poincaré, in welcher Art man auch Sanftionen in Anwendung bringen wollte oder nicht anwenden würde — alle Maßnahmen seien getroffen worden, um Sanftionen verschärft an dem Tage ergreifen zu können, an dem die Reparationskommission eine Berechnung Deutschlands lieferte. Von drei Zahlungsmöglichkeiten, die Deutschland gegenüber hat:

1. ausländische Devisen aus dem deutschen Exportüberschuss oder aus den ausländischen Kapitalanlagen Deutschlands,
2. internationale Anleihe und
3. Zahlstufungen.

Seine man gegenwärtig nur die dritte in Erwägung ziehen zu können, wenn man ein solches erfolgreiches Ergebnis erzielen will. So bedeutet nicht, daß die internationale Anleihe unmöglich ist. Es ist selbstverständlich, daß der Reparationsauschuss seine weitere Initiative in der Feststellung dieser Anleihe hat oder haben wird und daß die französische Regierung immer eine unumgängliche Behinderung stellen wird, nämlich daß die Anleihe keine weitere Verminderung der französischen Forderungen nach sich zieht.

10 Uhr nachts umstellten polnische Banden das Haus und besetzten es mit Gewehren und Waffengebüchsen. Dann drangen sie in das Haus ein. Nur mit dem Bilde der Freiheit waren alle Bewohner auf den Boden gestürzt. Dort fand man sie und fing sie mit einem Folterinstrument an zu schlagen. Damit nicht genug, wollte man die weiblichen Personen verzeughalten, was auch bei dem Dienstmädchen gelang. Die Frau des Hauses und die 13jährige Tochter versuchten zu entkommen. Sie stürzten die Treppe hinunter durch die Keller in den Garten und versteckten sich dort unter den Sträuchern auf dem Boden liegend, in notdürftiger Kleidung bis zum frühen Morgen. Anzwischen plünderten und raubten die Banditen die Wohnung ganz aus. Kleidungsstücke, Schuhe, Pelze, Federn, Gardinen, alles wurde hinweggeschleppt. Die Möbel wurden zertrümmert, das Porzellan zertrümmert, soweit man nicht fortbringen konnte, ebenfalls. Bis der Tag anbrach war die Bande verstreut, und die Verarmten konnten, halb frei vor Kälte und Schmerz die Frau des Hauses vor blutig am Kopf, Händen und Armen), aus ihrem Versteck hervorkommen. Sie hingen sich Kleidung und fuhren auf einer Witterwagen auf Immoegen nach Hildesheim und von dort weiter nach Weisk.

Scheidemann wieder auf der Höhe

Kassel, 8. Juni.
Das hiesige Gewerkschaftsrat hat die günstige Gelegenheit zu einer Aktion benutzt, die Arbeiterkraft Kassel aufzurufen, gestern mittag von 12 bis 1 Uhr in allen hiesigen Betrieben als Protest gegen das überbringer Scheidemann verurteilte Attentat die Arbeit zu tun. Diefen Aufruf hatte die Arbeiterkraft aller Betriebe, auch der städtischen Werke, vollständig Folge geleistet. So wurden mit dem Glanzlicht 12 Uhr in der ganzen Stadt sämtliche Straßenbahnen stehen. Um 1 Uhr wurde der Betrieb wieder aufgenommen. Um 4 Uhr fand auf dem Friedrichsplatz eine vom Gewerkschaftsrat einberufene Protestversammlung statt, die zu einer Debatte Gelegenheit gab.

Dann betrogen sich die Demonstrationen vom Kaiserplatz. Scheidemann begrüßte auf der Freitreppe des Rathauses die Festredner, um sich einen billigen Rednerstuhl zu holen. Selbstverständlich sei die Arbeit der sich immer wieder wiederholenden „Attentat“ in der Verhörung durch die reaktionäre Presse zu finden und verlangte mit erheblicher Stimme, daß man solchen reaktionären Verurteilungen Handhabe anlegen sollte. Diese Ansätze auf Verurteilungen wie auf ihn seien in Wirklichkeit gegen die Republik gerichtet.

Er könne nicht schämen, wie die Republik gefährdet sei, denn sie ist gefährdet, weil die Arbeiterklasse nicht geschlossen dastehet. Die Arbeiterkraft findet sich erst immer dann zusammen zur Arbeit, wenn ein Unheil geschehen ist. Darauf ging die Menge auseinander.

Dollar: 277 nach 275,5

Bismarcks Bündnispolitik

Den Demokraten ins Stammbuch

Aus den diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes (Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte m. b. H., Berlin W. 8.) geht klar hervor, was Bismarcks Lebensziel war: die Erhaltung des Friedens. Und um einen wirklich dauerhaften Frieden zu bekommen, war er bestrebt, nach allen Seiten hin Bündnisse zu schließen. Unter diesen Gesichtspunkt schreitet er im August 1883 aus Brüssel an den Botschafter in Wien, Prinz Heinrich VII. von Reuß:

Schon jetzt möchte ich mit Rücksicht auf den Besuch des Königs von Rumänien die Frage vertraulich anregen, ob es möglich und möglich erscheint, unsere Freundschaft mit Italien auch nach Osten hin zu erweitern, und dadurch die Politik von Rumänien, eventuell auch Serbiens und der Türkei, in feste Bahnen zu leiten. Außer England und Frankreich ist in ganz Europa kein Staat, der heutigen Tages nicht für Erhaltung des Friedens interessiert wäre. Die Frage, ob es möglich ist, einer solchen Situation Vorkäuflichkeit längerer Dauer zu geben, verdient jedenfalls Prüfung. Den festen Punkt jeder betriebligen Politik würde immer unter dauerndem Bündnis zu zweien liegen.

Dieser Vertrag mit Rumänien kam dann auch unter Bismarcks kräftiger Nachhilfe im Jahre 1883 zu Stande. Im Jahre 1884 wurde das Dreierbündnis erneuert nach unglücklichen Schwierigkeiten von Seiten Englands. England suchte Ausflüchte zu machen, indem es auf angebliche Kränkungen Österreichs hinwies, von denen es borgeb, bedroht zu sein. Zweifels gab England vor, daß Frankreich durch Deutschland bedroht sei, was Bismarck dabingehend beantwortete:

„Solange ich Minister bin, wird ein Angriff Deutschlands auf Frankreich nicht stattfinden. Ich würde zurücktreten, wenn ich so unumwundene Gewalttat befohlen würde.“

Schließlich verlangte England nach einige Vertragsänderungen, denen stattgegeben wurde. Ueber die Art der Beziehungen schreibt Bismarck im Juni 1884 an den Botschafter in Wien:

„... Das Einverständnis der drei Kaiserhöfe beruht auf meiner Auffassung auf der Voraussetzung, daß Österreich, England und Rumänien und Serbien freien Spielraum läßt, und daß Serbien gleichwohl in der österreichischen, Bulgarien als in der russischen Interessensphäre liegend angesehen werde.“

Von großer Bedeutung sind zuletzt die Ansätze zu einer deutsch-französischen Verständigung in den Jahren 1878 bis 1885. Hier und dort wird die Ansicht geäußert, daß Deutschland stets zu einer Verständigung mit Frankreich bereit war, ein Vorbehalt, der an dem schärfsten Willen des anderen Teiles scheiterte, der durch den französischen Revanchegedanken mit dem Schulle und Haus verknüpft wurden, am Ende gemacht wurde. Wie man von deutscher Seite das französische Problem ansah geht aus einem Briefe Bismarcks an Fürst Lobkowitz, Botschafter in Paris, aus dem Jahre 1880 hervor, um er sieht:

„... Ich bin nicht der Gedanke fern, niemals die durch die Weltöffentlichkeit der monarchistischen Interessen gemeinen Strafe nach irgendeiner Seite hin, etwa gegen Frankreich, angreifend zu verwenden zu wollen.“

Unter Verständigungsgedächte mit Frankreich erstreckt sich von Bismarck nach Belgien hinan und deckt alle romanischen Staaten Europas beinhalten kann. Wenn daher Frankreich die Ausbreitung seiner politischen Operationsbasis als seinen Interessen entsprechend erachtet, so kann es dafür nicht nur auf unsere Entschlossenheit, sondern unter Umständen sogar auf unsere Milderung rechnen, sofern nur unsere Stellung in Deutschland und unter einiger Anzahl, deren im eigenen Hause ja kein, nicht gefährdet wird. ...

Und ferner: „Unsere Beziehungen zu Frankreich werden die wohlwollender und friedlicher Nachbarschaft bleiben, in derselben Weise, wie sie gerade in letzter Zeit zum Ausdruck gekommen sind.“

Von allergrößter Aktualität gerade heute ist ein Brief Bismarcks an Kaiser Wilhelm I. aus dem Jahre 1883, also bevor das Dreierbündnis erneuert wurde und die Kriegsgesfahr mit England außerordentlich groß war. Bismarck schreibt da u. a.:

„Ich habe Herrn von Bismarck, den Botschafter und Deutschland zu großem Nutzen, um von allen Beziehungen als dem eigenen Staatsinteresse getrieben werden zu können, und daß selbst persönliche Vorliebe und Abneigung des Monarchen darin nicht ändert; daß Deutschlands Interesse aber immer ein.

1000
900
800
700
600
500
400
300
200
100
0

1000
900
800
700
600
500
400
300
200
100
0

Den „Polonäsen“ Freunden!

Den „Führer“ Volkswirtschaftlichen Nachrichten wird aus...

Da scheint es doch geben, vor der endgültigen Entscheidung...

Der Herr Reich der Zwangsverwaltung ist ja doch wohl...

Die „Polonäsen“ Freunde sind ja doch wohl...

wertergebnisse in höher oder vermindert oder sonst ver...

Industrie

Ordnung einer Einfuhrvereinbarung in der Eisenindustrie...

Dominikaner Konzerte. Die oberdeutsche Generalversammlung...

Die Mittelschiffahrt. Die Mittelschiffahrt hat sich...

Verfälschte Cote fin Inapp, so hoch kaum anzufragen ist...

Geldmarkt und Banken

Dresdner Bank

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Handel und Verkehr

Dom „Auslandszucker“

Der Obersteinsammler in Köln veröffentlicht in der...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Die Dresdner Bank über deren Bilanz wir schon kürzlich...

Table with 4 columns: Name, 8.6, 7.6, 8.6, 7.6. Lists various banks and their exchange rates.

Table with 4 columns: Name, 8.6, 7.6, 8.6, 7.6. Lists various banks and their exchange rates.

Table with 4 columns: Name, 8.6, 7.6, 8.6, 7.6. Lists various banks and their exchange rates.

Table with 4 columns: Name, 8.6, 7.6, 8.6, 7.6. Lists various banks and their exchange rates.

Table with 4 columns: Name, 8.6, 7.6, 8.6, 7.6. Lists various banks and their exchange rates.

Table with 4 columns: Name, 8.6, 7.6, 8.6, 7.6. Lists various banks and their exchange rates.

Diebstahl

Mehrtausend in der...

Borghau

Diebstahl...

Diebstahl...

Diebstahl...

Diebstahl...

Diebstahl...

Halleische Notierungen

Table with 4 columns: Name, 8.6, 7.6, 8.6, 7.6. Lists various banks and their exchange rates.

Table with 4 columns: Name, 8.6, 7.6, 8.6, 7.6. Lists various banks and their exchange rates.

Table with 4 columns: Name, 8.6, 7.6, 8.6, 7.6. Lists various banks and their exchange rates.

Table with 4 columns: Name, 8.6, 7.6, 8.6, 7.6. Lists various banks and their exchange rates.

Table with 4 columns: Name, 8.6, 7.6, 8.6, 7.6. Lists various banks and their exchange rates.

Text at the bottom of the Halleische Notierungen section.

Halle und Umgebung

Halle, 8. Juni.

Weltweise Hausnechte

Heil der Antik, den Gynikern und Stoffen! Sie helfen uns Mittelstand, jetzt echte Heiden des Lebens zu werden, die mit einer Protektive darüber nehmen und mit einem Schutz kalten Wassers. Was ging aus Priene und sagte: omnia mea mecum porto! all mein Besitztum trage ich bei mir! Das war ein geschätzter Mantel ohne Fortemantel, als Landstreicher zog er von dannen. — Heil unserer Regierung und der Erfüllungspolitik, Heil den Freigeizigen, die uns Mittelstand zu solchen Szenen umbilden, und Heil den Broletariern, lassen wir ihnen die Bier und Cognac und Champagner, ihre Kinos und Theater, ihre Braten und Runden des Sonntags, ihre feinsten geschäftlichen Hofen und Chemiestoffe! Als Hausbesitzer führen wir jetzt lieber die Straße, und sind die Hausnechte für Keller, Boden und Hausfuß geworden! Es ist eine Ehre und ein Glück, Mieter zu haben, um keine Miete mehr zu bekommen, wir können schließlich Durlundern über, das uns den Himmel bewölkt öffnet. Chemists gaben im Frieden meine Hausbesitzer 1400 Mark für hübsche große Zimmer, Gasse, Keller, Boden — ich brauche nämlich im billigen Noort! Damals waren es 2800 Mark oder 2800 Zentner Weißbrot oder 70 Zentner Kartoffeln, heute sind es nur 100 Wrote oder 10 Zentner Weißbrot oder 4 Zentner Kartoffeln. Aber wir Hausbesitzer, wir Mittelstand, brauchen kein gesundheitsschädliches Fleisch zu essen, wir werden Vegetarier, aber auch das ist nicht so schlimm, die Natur in den Himmel, und wir beschreiben uns nach einer Ernährung vor Luft für die Zukunft! — Unser Vermögen war von Vieh, unsere Eltern und Großeltern hatten es sich mühsam zusammengeholt, aber Eigentum ist Diebstahl, nur das nicht der Broletarier. Es könnte uns ja auf die alten Zeiten bringen, mal Fleisch zu essen oder in ungeschützten Hosen einherzugehen. Was mit dem Vermögen rufen Sieb und Kreis, Krutzen und Reich. Wie sind wir uns besorgt, alle pausen es nach. Zummer noch zu viel immer noch zu viel, freieren sie und können einen Strick nach dem anderen weiter. Schon wird der Strick zu schwarz sein, den wir uns für den letzten Parteeisbelegen kaufen können. — Mein Gott und der Herrgott ich danken dir für den Staat, die Wohnung meines Viehens und kein bedenkliche ich meinen Strick!

Aberdites.

Der „Oberkassaxat a. D.“ als Hochkapler

In Halle hielt sich dieser Tage ein „Oberkassaxat a. D.“ auf, als er mit seiner Frau in der des Großstadtlichen zu gehen. Der Schmeicheleier hatte ihnen die dazu nötigen Gelder in höchst nobler Ausbeutung zur Verfügung gestellt. Die junge Frau sollte sich nicht lange ihres Liebhabers und ihres Gutes und Fleisches erfreuen. Schon in der ersten Nacht hielt dieser es für angebracht, unter Windes alles Wegzuziehen zu beschließen. Wie wir aus Koburg erfahren, war Zweifel an der Weisheit der Titel aufgehoben, insbesondere, weil die Verlobung sehr rasch nach flüchtiger Bekanntschaft geschah. Schwer einlässig verließ die verlassene Frau unser Halle.

Der falsche „Glimmer“

Weitere Nachforschungen nach den Wöbern. W. L. W. berichtet folgende Nachricht: „Gretschel, 8. Juni. Hier wurde ein Landbesitzer der Arbeiter Hans Böhm unter dem dringenden Verdacht der Teilnahme am des Glimmer Erwerbungs geschloffen. Er gestand im Laufe des Kreuzverhörs, bei Wegnahme der Tat Schmirer gestanden, den Vorbehalt aber nicht ausgesprochen zu haben.“ Das wäre eine neue Spur gewesen, wenn der Hans Böhm nicht ein — Irreführer wäre. Weil der Vernehmung in Halle hat sich nämlich herausgestellt, daß die Angaben, die der Landbesitzer gemacht hat, nicht richtig sind und daß man es mit einem Straußen zu tun habe. Er wurde daraufhin wieder aus der Haft entlassen. Die Nachforschungen nach den Wöbern der Frau Kette gehen inzwischen weiter.

Die ersten Erdbieren und Kirshen auf dem Wochenmarkt

Auf dem Wochenmarkt werden die Erzeugnisse des Gartens und des Feldes jetzt immer reichhaltiger. So wurden heute neben vielen anderen die ersten Erdbieren und Kirshen auf dem Markte zum Verkauf gebracht. Die Preise für Erdbieren sowohl wie für Kirshen werden selbstverständlich nicht billig. Erdbieren kosteten das Pfund 28 M., Kirshen 10—12 M. In Erdbieren bestand Zurückhaltung im Kauf, während bei den Kirshen das Geschäft schon florerig ging. Die Einzelpreise sind bereits wieder im Ansteigen begriffen. Zum ersten Male gab es heute auf dem Wochenmarkt auch junge Gänsen zu kaufen, und zwar zum Preise von 7,50 M. für das Pfund. — Weiter kostete heute das Kalbfleisch 40—42 M., Eier kosteten 4,40—4,60 M., das Stroh, während die Preise für Butter und Fleischwaren gleichfalls gestiegen waren.

Einbekehrer. Am 22. Mai wurde am Pfälzer Weg in der Nähe der Gollersfelder Bahn, in einem Hofgebäude beschlagnahmt, die Reste eines einige Tage alten Kindes weiblichen Geschlechts vorgefunden. Noch ärztlichem Gutachten liegt gewalttätiger Selbstmord vor. Cardenische Angaben, die zur Ermittlung des Kindesmutter dienen könnten, nimmt die Kriminalpolizei auf Nummer 67 oder 20 jederzeit entgegen.

Prof. Brunnhild prüft heute. In letzter Stunde wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Prof. Dr. Brunnhild die „Nöthig-nationale Erneuerung“ heute abend 8 Uhr im großen Saal des „Internationals“ sprechen wird. Prof. Brunnhild ist bereits in Halle eingetroffen.

Samstag Deutscher Tag am den Wettertag am 18. Juni werden nochmals die Vorkämpfer des Sozialismus durch den Samstagsklub Halle pünktlich um 11,30 Uhr vormittags. Ne 1 Minute Aufenthalt hat der Zug in Krosch und Leipzig, auch hier können ab wann kein Zeitnehmer, die aber dann eine Karte auf den betreffenden Bahnhöfen lösen müssen, einsteigen. Ankunft in Wallwitz 12 Uhr. Nach Ausstellung des Tages Ab-

Unzeitgemäße Ausflüge

I.

In Kaufmann gegen zu Pflichten die Wanderer strammen Schrittes durch die hübsche Luft des Waldes, und sonstigen Tales dahin. Es haben sich einen Voratz frischer Luft für die trockenen Wälderum gelobt. Es gibt aber auch andere Leute. Die machen ihren Pfingstaussflug so anders hin.

Ein Gang durch hallische Museen

Es ist das nun einmal eine menschliche Schwäche. Bei Sonnenschein nimmt man den Regenstiefel, der Laumetter zieht man die Robelbahn, und die Urlaubzeit lüdt man sich bei Aprilwetter oder Herbststürmen und Regenstauern aus. Ist es da veränderlich, wenn ich heute, gerade heute, mo alles von den Besuchern der Pfingstausflüge spricht, etwas aus unseren hallischen Museen erzählen will.

Seit's drum, es wird auch noch manchen regenatigen Tag geben, an dem sich doch ein Ausflug lohntet. Und dann sollen diese kurzen Zeilen ja auch kein Bader oder eine tiefstürmende, gelebte Handlung sein. Sie wollen vielmehr nur plaudern, wollen anzeigen, selbst einmal hingucken und zu schauen, weiter nichts.

Im Provinzialmuseum

In großen Lettern prangt über der Eingangspforte das Wort: **Unzer Korzett.** Wer aber nun meint, daß hinter ihm beim Eintreten die Türschloß mit gewaltiger Kraft aufzuschlagen, wie im Märchen, und er nun plötzlich in einem neuen Lande steht, dessen er ganz unzufriedig ist, der irrte. Jäh fielesten ein Museum gesehen, das ein so bekanntes, ja fast vertrautes Eindrud auf den ersten Blick macht. Das mag zu einem guten Teil mit an der archaischen Wiederholung des Baues liegen, unbetritten jedoch gehört der Ebnenaltit daran der ordnenden Hand und dem großartigen Will seines Leiters. Eintreten steht gleich einfachen Blickfeld, der von Wandgemälden umschlossen und gleichzeitig den Anspunkt des Ganges bildend, gewöhnlich mag die Seele des Besuchers ist. Ein reiziger Findlingshaud lagert breit in seiner Mitte.

Truppen führen aufwärts. Großartig filigräne Malerei bedeckt die Wände. Zweifelslos ist ihr ein Sinn unterlegt: Aus dem gewaltigen Letztman berühren sich, nach oben rogend, die jüngeren Triebe. Reichlich plump, wie nie schein, doch mag sein, daß mir für diesel „Sinn“ der Sinn selbst. Ich bin nicht „Kunst“ gewerbter. Und nun beginnt die Wanderung durch Jochtaufende vor uns liegende Menschheitsgeschichte. Die primitivste Kultur der ältesten Steingezeit blüht uns hellam betraut aus dem peimlich farbigen Glaszirkeln entzogen. Feuersteinwerkzeuge

berühren unter fleißigen Händen maßvolle Schabarbeit. Und doch fehlt bei all der harten und wenig lobenden Antreibung nicht der Sinn für Farbe und Linie. In der nachgebildeten Höhle, einer der ältesten und bekanntesten Siedelungen, werden die Hände lebendig von den Tieren der Urzeit mit ihren riefigen Leibern, dem göttigen Flegel und der furchtbaren Waffe langer Stochgähne. Daneben liegen mit schrägem Gefäßboden die in Schädle einer erhen Wesen, die mir noch als Menschen bezeichnen. Dieser Heine, runde Stamm ist uns ein Hummer und doch herrliche Zeuge ersten menschlicher Lebensführung. Von Saal zu Saal schreiten, durchziehen wir im flüchtigen Zeitpausen, die nach Kaufmann gehen. In immer aufsteigender Höhe bewegt sich menschlicher Gefühlsgefühl, immer schärfer werden seine Werkzeuge, immer zweckmäßiger und formvollender seine Gebrauchsgüter, immer getadert wölft sich die Stirn über dem fletsch erfriger inneren Sinn. Grabstätten sind uns heute die kulturspezifischen Hügel, aus denen wir unser Vieh schöpfen. So stellen uns hier nicht auf das sorgfältigste hergerichtete und bloßgelegte Nachbildungen des alten Gräberfeldes, in denen der Erde mit gefestigten Hügel liegt. Schmelzfäße, Waffen, Werkzeug zum mal ihm mit auf die Weise in das neue Land, auf daß er sich selber helfe, sich Nahrung und Kleidung zu beschaffen. Innerhalb wallte sich der Hebergang aus der Steingezeit in das Zeitalter der Bronze. Im Gärten und Wäldern hatten wir reichere Leute von dem graublen Eitel gemacht. Von Städt zu Städt fortstrebend zeigt sich die langsam erweiternde Kenntnis und Erfahrung in der Behandlung des neuen Materials. Die Formen werden reicher, der Schmuck gezierlicher. Bald denn stehen wir in der Leberungszeit zum Eisen. Die Schwerter, mit denen schon der Mensch der Bronze umzugehen wußte, werden fester, härter, schärfer. Die Waffe, das eiserne Werkzeug, wird immer öfter noch Mittel zum Zweck. Eine Werkzeugindustrie schafft Messer zum Schneiden und Schaben. Das weiche Holz wird gefirbt bearbeitet, der Lederstoff zum Eisenrand umgeben und gebildet, Eisen und Bronze von reichem Jernat und Schmuck umgeben. Dem Hund des Hofes wölft sich endlich der Helm mit schicker Schiene, dem Rufe des Stierhorns gefüllt sich der Klang geschwungener Zangen, der kurze, schwarz gefärbte Dackel nicht vom Viertel seines Trägers — und vor uns steht der Herrmann der Röllere an der ränge, der nun mit maßvollem Schritt in die Geschichte eingreift, um damit dem alten Rom den Lebensloft zu geben, gleichzeitig aber auch dem Dunkel der Vorzeit heraus und in die Spalten des Geytonergeschichtsbuches hineinzutreten als Wärenfellträger und Metzlar, obwohl wir sie hier ganz anders kennen lernen. Mit diesem Schritt aber schließen wir hinter ihnen die Zeiten des Hauses, das an seiner Zeitfront die Worte trägt: **Unzer Korzett.**

markt vom Wallwitz 12,30 Uhr. Im Wöbergen erfolgt der Vorbeimarsch am Oberst v. Alandern. Die nationale Weife beginnt um 2,30 Uhr nachmittags an der Wismarschule mit dem Aufmarsch der Fahnen. Die Sonnenwendbannd und Heidenrechnung beginnt um 6 Uhr. Der Aufmarsch nach Wallwitz ist auf 9 Uhr festgesetzt, während der Sonberzug um 10 Uhr von Wallwitz abfährt. Der Verkauf der Sonberzugsfahnen und Festföhlen sowie Festabschiede hat bereits in der Geschäftsstelle, Alte Wronenade 10, begonnen.

— **Dem Bauausfluß.** Von Herrn Emil Steinhoff war eine Beschwerde über das Pfalter vor seinem Hause in der Pfälzer Straße eingegangen. Der R. M. Letznie das Gefühl um Wöbergen, das den Verkauf der Pfälzer Straße zwischen Gumbold und Gordenbergt. Ist bis jetzt noch nicht reguliert. Wegen der Abrechnung über die Straßenausbauföhlen wird die Festlegung der Defauer Straße als einseitig vorgezogen. Zuletzt wurde beschloffen, die Rücklinie des Heidenwegs der Siedlung Reu-Salle auszuweisen zu lassen.

— **Die Feiertagsarbeiten.** Ist seit 1. April d. N. für den Fuhrverkehr wieder freigegeben. Verboten und unter Strafe gestellt sind das Befahren mit Wagen von mehr als 2000 Kilogramm (40 Zentner) Gesamtgewicht und das Ziehen zweier Wagen auf der Straße. Es ist nur im Schritt zu fahren; Truppen dürfen nicht im Gleichschritt marschieren.

— **Die Hilfe für den Wöbergen.** Schirmer! erporen deutschen Stammesverwandten und Freunde in Amerika zugunsten der notleidenden Bevölkerung Deutschlands hat durch das Zentralkomitee für Anwerbung der Rot in Deutschland und Deutschland (Central Relief Committee) schon viel Geld geleistet und ungenügte Bepföhlen. Neuerdings sind in Halle (Saale) durch Vermittlung des Deutschen Roten Kreuzes als amerikanische Liebespenden 10 Kisten Milch an die Kinder- und Pflegeheime des Wöbergenischen Frauen-Vereins, 10 Kisten Milch an das Kinderheim des Diakonissenhauses, 3 Kisten Kleidung an die Französischen Stützungen verteilt worden.

— **Sein Zeitungspapier zum Einpacken von Genußmitteln.** Es liegt Veranlassung vor, auf die Bestimmungen des § 3 der Polizeiverordnung betreffend den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln vom 30. Dezember 1892 erneut hinzuweisen, namentlich zur Umhüllung von Waren dieser Art von den Verkäufern fern behaltendens und fern auf ihnen keine Beschriftung, sondern nur reines, noch nicht gebrauchtes Papier verwendet werden darf. Diese Bestimmung findet namentlich Anwendung auf Fleisch- und Wöbern, Käse, Butter, sowie Obst. Ist es aus gesundheitlichen Gründen ganz besondere Bedeutung beizulegen, zumal das hierher verwendete Zeitungspapier oftmals schon zweifeln dient hat, die sich mit der gesundheitlichen Fürsorge nicht vereinbaren lassen. Sehr leicht kann gebrauchtes Papier Krankheitserreger übertragen, zum wenigsten kann einem Käufer aber aus Reinlichkeitsgründen abgemutet werden, Zeitungspapier, das bereits durch den Verkauf, namentlich oftmals frakter Personen gegangen ist, als Umhüllung der von ihm gekauften Ware entgegenzunehmen. Zu seinem eigenen Nutzen geschieht es, wenn er solche Umhüllungen zurückweist. Weiterhin sind die Polizeibeamten angewiesen worden, gegen Zuwiderbringungen die gebotenen Maßnahmen zu treffen.

Die Freude am Neu Pfingstsonntag und Montag zeigt sich unteren Zoo Herforder. Es sind am ersten Feiertag 10 000 und am zweiten Feiertag 12 000 zahlende Besucher im Garten gewesen. Dazu kommt noch eine beträchtliche Zahl von Neuankömmlingen; die Gesamtzahl der Momenten ist 7500, jedoch wird immer noch weiter abnimmt. In Friedenszeiten war die höchste Zahl der Zugschüler eine 8000 Personen, die während der Schaustellung der Malabaren an einem Sonntag den Zoo blühten. Die augenblickliche Schaustellung der Eediden mag an der hohen Besucherzahl ihren guten Anteil haben.

— **Gehtür Einbrecher.** Als der Wöber 7. der Halleischen Wand- und Schließgesellschaft gegen 11½ Uhr die untere

Wöberger Straße besing, bemerkte er von der Straße aus, daß in einem Ladenloft ein Einbrecher kontierte. Er eilte sofort an den Laden und leuchtete hinein, konnte allerdings nur noch sehen, daß der Einbrecher durch die hintere Tür zum Hofe, welche er vorher mittels Brecheisens geöffnet hatte, verschwunden. Seine Verfolgung mit Hilfe von sofort hinzugeeilten Polizeibeamten war leider erfolglos, da die Diebstahlsfährten entkommen besonders günstig war.

— **Die Rindbühler.** Die Rindbühler-Industrie-Gesellschaft m. b. H. in Berlin, welche vom Reichswirtschaftsministerium zur Hebung der Rindbühlerkapazität mit der Einfuhr ausländischer Rindbühler beauftragt worden ist, gibt bekannt, daß der Preis für ausländische Rindbühler, die vor Kurzem eingeführt wurden, bei Angabe an den Verkäufer, also im Rechnungsbuch, 75 Prozent niedriger sein darf, als die erachtete ausländische Rate, die schweizerische, holländische, tschechoslowakische oder österreichische Rechnung sein kann, höhere Preise verlangt, hat mit einem Eingehen des Bundesrates zu rechnen.

— **Das Serravallo-Gesellschaft in Halle** wird bereits am übernächsten Sonntag, Es ist also nur noch eine kurze Spanne Zeit gegeben, um dem berühmten Unternehmen den Besuch abzugeben. Serravallo wird sich von Halle aus zur „Mitteldeutschen Ausstellung“ nach Magdeburg begeben. Nachmittags-Vorstellungen finden noch statt am Sonnabend, Sonntag und Mittwochsabend. Die Rindbühler-Industrie-Gesellschaft. Heber dieses Thema wird Graf Hermann Reheringer, wie schon mehrfach angedeutet, morgen Freitag, den 9. Juni, abends 7½ Uhr pünktlich in der Aula der Universität sprechen. Es bietet sich damit die äußerst seltene Gelegenheit, den genialen Schöpfer des „Metastasenbuchs“ und „Waldschloß“ und des „Königlichen Schatzes“ der Zeit in Darmstadt — einmal persönlich kennen zu lernen. Es sei noch darauf hingewiesen, daß Reheringer in seiner neuesten Schrift „Politik, Wirtschaft, Weisheit“ sich ganz besonders auch an die Wirtschaftsführer wendet, von deren Einfließ er das Schicksal Deutschlands abhängen sieht.

Die alten Kameraden

— **„Stahlhelm“**, Klub der Frontsoldaten. Teilnehmer an der Frontenweise der Ostpranger Wöber bei Halle wollen sich bitte nach melden bei Kamerad Reichardt, Anhalter Straße 7. Nächster Sonnabend abend 6,38. Quartiere sind in Wöber gelteich vorhanden.

— **„Stahlhelm“**, Gruppe Nordst. Am Sonnabend abend 8 Uhr findet in den Deutschen Werkzuben ein Familienabend statt. Reichliches Erscheinen erwünscht.

— **Berein ehem. 10. Infanterie.** Sonnabend, den 10. d. M., abends 8 Uhr, Monatsversammlung im „Markgrafen“. Erscheinen aller Kameraden erforderlich.

— **Kriegs- und Dienstbeschädigten- und Kriegsinvalidenvereinerung im Krieges-Verband Saal- und Stadthof Halle.** Monatsversammlung am Sonntag, den 11. Juni, vormittags 10 Uhr im „Stahlhelmsbauhaus“.

Wochenmarkt in Halle.

Nach unseren Notierungen wurden am Donnerstag im Durchschnitt bezahlt für:

Kartoffeln 1 Sfd.	2,00—2,25	Rohweizen 1 Sfd.	3,00—3,00
Beize Bohnen 1 Sfd.	2,00—2,50	Woberröhrenweizen 1 Sfd.	1,10—1,10
Erdbeeren 1 Sfd.	8,00—8,50	Schwedenweizen 1 Sfd.	6,00—6,50
Erbsen 1 Sfd.	3,00	Erdbeeren 1 Sfd.	7,00
Grüner Erbsen, Sopsi	1,25—1,50	Woberröhrenweizen 1 Sfd.	10,00—12,00
Erbsen, Sopsi	1,25—1,50	Erbsen 1 Sfd.	2,00
Chilimilch 1 Sfd.	0,80—0,40	Woberröhrenweizen 1 Sfd.	4,00—4,50
Sojabohnen, Woberröhren	18,00—19,00	Woberröhrenweizen 1 Sfd.	2,00—2,50
Erbsen 1 Sfd.	1,00—1,00	Woberröhrenweizen 1 Sfd.	2,00—2,50
Erbsen 1 Sfd.	9,00—10,00	Woberröhrenweizen 1 Sfd.	2,00—2,50
Erbsen, Woberröhren	18,00—19,00	Woberröhrenweizen 1 Sfd.	2,00—2,50
Erbsen 1 Sfd.	1,00—1,20	Woberröhrenweizen 1 Sfd.	2,00—2,50
Erbsen 1 Sfd.	2,00—2,50	Woberröhrenweizen 1 Sfd.	2,00—2,50
Erbsen 1 Sfd.	2,50—4,00	Woberröhrenweizen 1 Sfd.	2,00—2,50

Somit wurden am dem Markte noch Fleisch- und Wöberwaren sowie Bilde festgeboten.

